

sowie Fotos von den Fotografen Peter Wilen – die ihm freundlicherweise von dessen Sohn Bernhard zur Verfügung gestellt wurden – und Benedikt Flückiger.

Ursprünglich wollte Markus Stähli das Bahnhofsareal in der Epoche von 1963 bis 2012 nachbauen, was sich aber später nach einer Wendung noch ändern sollte.

Der Bau des Dioramas

Da er zum Zeitpunkt des Baustarts keine Erfahrungen mit dem Modellbau hatte, begann er vorerst mit dem Bau des Güterschuppens aus dünnen Sperrholzplatten und Kunststoffprofilen. Die Rampe fertigte er aus Schaumstoffplatten, verputzte sie mit Spachtel und strich sie am Schluss in den entsprechenden Farben. Das zweite Gebäude, das er in Angriff nahm, war das charakteristische Schalthäuschen, das er aus Karton nachbaute.

Solche Schalthäuser wie jenes im Hintergrund sind typische Gebäude an den Landstationen der BLS-Betriebsgruppe und stammen aus den 1920er-Jahren.

In den frühen 1960er-Jahren muss noch die ganze Familie mit anpacken. Mangels motorisierter Hilfsmittel erfolgt vieles in Handarbeit, auch wenn sich der Nachwuchs sogleich das Leichteste zum Tragen ausgewählt hat.



Frau Krebs bringt ihr Pferd an den Bahnhof, wo es mit der GBS in die Armee einrücken wird.



Markus Stählis Grosseltern, Friedrich und Lina Stähli, sind auch auf dem Diorama zu finden.

